



Publikation Rhein-Neckar-Zeitung
Ausgabe 17.01.2026
Seite 48
Abo-Nr 108680
Treffer-Nr 5335397
Suchbegriff Tourismus in Polen

Autor*in Michael Juhran
Ressort Ratgeber
Verlag Rhein-Neckar Zeitung GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 115652
Verbreitet 40297
Verkauft 39431
Gedruckt 33672
AAW/€ 12985.75
Erscheint täglich

Landschaften und Lebenswelten

Lange Zeit lebte besonders die südliche Kaschubei ein Schattendasein. Seit einiger Zeit erleben Sprache und Kultur der westslawischen Minderheit in Polen ein Revival

Von Michael Juhran

Der nüchterne Name Stare Polaszki 13 täuscht darüber hinweg, dass es sich um einen idyllischen agrotouristischen Gasthof inmitten sanfter Hügel, pilzreicher Wälder und Hunderten von Seen handelt – einer malerischen Landschaft, geschaffen von der Weichsel-Eiszeit in der heutigen Woiwodschaft Pommern. Vier kleine Katzen, umgeben von Blumenkörben und Strohhallen, begrüßen die eintreffenden Gäste neben der roten, hölzernen Eingangstür und stimmen sie auf einen gemütlichen Aufenthalt inmitten von Mutter Natur ein. In der Gaststube hat Natalia Kowalewska bereits den Tisch für das Abendessen üppig gedeckt, als würde sie eine weitaus größere Gästeschar erwarten.

Wie Perlen sind ähnliche Gasthöfe über ganz Kaschubien verstreut, die neben persönlicher Gastfreundschaft und wohlthuender Ruhe vor allem die Nähe zu pittoresken Naturlandschaften bieten. So auch die etwa 34 Kilometer von Stare Polaszki entfernte Lawendowa Osada in Przywidz. Deren kleine Gästehäuser befinden sich direkt neben einem Lavendelfeld, in dem Ruhesuchende behagliche Entspannung finden. Für die Gastgeber Barbara und Bartek Idczak ist das Feld eine Quelle unerschöpflicher Kreativität und Rohstoff für ihr eigenes Lavendelöl, Erdbeer- und Cranberrymousse mit Lavendel, Lavendelsirup mit Blütenhonig, Lavendelsalz und Kerzen mit Lavendelöl. In Kürze will Bartek seinen Gästen auch selbstgebräutes Lavendelbier anbieten.

Lange Zeit galt die Kaschubei als etwas verschlafen, doch heute sieht man den gepflegten Ortschaften an, dass sich in den vergangenen Jahren viel getan hat. Zügig setzt man Infrastrukturprojekte um, die Reisende besonders deutlich beim einsigen Straßenausbau wahrnehmen. Und gerade im Herzen der Kaschubei rund um Kosciierzyna, etwa siebzig Kilometer südwestlich von Danzig, bemerkt man ein er-

starkendes Selbstbewusstsein der kaschubischen Bevölkerung, zu der sich nach aktuellen Schätzungen etwa 600 000 Einwohner bekennen.

„Über Jahrhunderte versuchte man, die kulturell-ethnische Identität der westslawischen Minderheit der Kaschuben zu unterdrücken“, erklärt Guide Szymon Naczka bei einer Führung durch das „Regionalzentrum für Bildung und Promotion Kaschubiens“ in Szymbark. „Durch die Lage an der Grenze zwischen Deutschland und Polen sowie wechselnde Machtverhältnisse wurde die Kaschubei mal germanisiert, mal polonisiert. Dennoch gelang es, kulturelle Werte zu bewahren, und seit einigen Jahren gibt es ein regelrechtes Revival der kaschubischen Sprache, ethnischer Traditionen, Sitten und Bräuche.“

Erst im Jahr 2005 erkannte man Kaschubisch formaljuristisch als eigene Sprache an. Schulen nahmen sie wieder in fakultative Lehrpläne auf und es laufen kaschubische Radio- und TV-Sendungen. Als eigenwilliges Symbol für das Auf und Ab der kaschubischen Identität im Laufe der Jahrhunderte steht im Regionalzentrum ein auf den Kopf gestelltes Haus, bei dessen Betreten sich auch der Besucher hin- und hergerissen fühlt.

Einen tiefgreifenden Einblick in die Geschichte des kaschubischen Landlebens erhält man im „Kashubian Ethnographic Park“ in Wdzydze, der 1906 von der deutschstämmigen Einwanderin Teodora und ihrem polnischen Mann Izydor Gulowski als erstes Freilichtmuseum in Polen gegründet wurde. „Das Museum entwickelte sich zugleich zu einem Ort der Begegnung kaschubischer, deutscher und polnischer Intellektueller und zu einer Inspirationsquelle der kaschubischen Regionalbewegung“, erklärt Bartosz Stachowiak von der lokalen Tourismusorganisation.

Einher ging die Förderung solcher kaschubischer Traditionen, wie die Stickerei und das Korbflechten, die heute noch von Anna Miszczak und Czesław Hinz gepflegt werden. Während sich Anna über die wachsende Begeisterung junger Mädchen für die Stickerei freut, gelang es Czesław, an

vielen Schulen zwischen Stettin und Danzig das Interesse an der traditionellen Flechtkunst aus Kiefernurzeln wiederzubeleben. Inzwischen ist der Museums-park auf 22 Hektar mit 52 Bauern- und Herrenhäusern samt Dorfschmiede, Windmühle, Schule, Kirchen, Ställen und Scheunen aus dem 18. bis 20. Jahrhundert angewachsen. Die idyllische Lage am elf Quadratkilometer großen „Kaschubischen Meer“ (Wdzydze See) macht das Freilichtmuseum zu einem Ganztagesziel.

Während die südliche Kaschubei vorrangig durch die Landwirtschaft geprägt war und ist, bildete die Fischerei und ein aufkeimender Tourismus die wirtschaftliche Grundlage der nördlichen Kaschubei an der Ostseeküste. An der Strandpromenade erinnert das prächtig renovierte Kurhaus in Sopot an die Anfänge der touristischen Entwicklung der Region, die im 19. Jahrhundert aus einer Fischersiedlung einen der exklusivsten Kurorte Europas wachsen ließ. Auch heute hat das Seebad nichts von seiner Anziehungskraft verloren, was neben der Prachtarchitektur vielleicht auch an den ausgezeichneten Fischrestaurants liegt.

Am nordöstlichen Zipfel der Kaschubei, auf der Halbinsel Hel, fahren die Fischer noch heute täglich zum Fang hinaus. Wie sehr sich die Boote und Fangmethoden seit dem 12. Jahrhundert verändert haben, veranschau-

licht das Fischereimuseum in Hel, das sich in der ehemaligen evangelischen Peter- und-Pauls-Kirche des Ortes befindet.

Einer, der an der Tradition des Kaschubenbootsbaus festhält, ist Jacek Struck im nahen Jastarnia. „Aufgrund der seichten Gewässer in der vorgelagerten Bucht verlangt der Bootskörper eine besonders flache Konstruktion“, erläutert er die Besonderheit seiner aus Lärchen- und Eichenplanken gebauten, schmutzigen Boote, deren Konstruktionspläne einzig und allein im Gedächtnis des Handwerkers gespeichert sind. In letzter Zeit gehören weniger die Fischer, als vielmehr Hobbysegler zu seinen Kunden.

„Die EU hat viele Fischer mit Abfindungen in den Ruhestand geschickt“, bedauert er eine Entwicklung, die auch seinem Handwerk kaum eine Perspektive bietet. Gefragt sind jetzt eher große Ausflugsboote, mit denen Touristen die Küste erkunden können. Doch noch gibt es einige Fischer, deren Fänge Gourmetköche wie Piotr Lisakowski in seinem Restaurant „Gryfon“ in köstliche Delikatessen verwandeln.

Gleich nebenan erläutert sein Freund Rafal Kohnke bei einem Gang durch eine alte Fischerhütte, wie gefährlich das Leben eines Fischers auf hoher See sein konnte. Zumindest für Urlauber gibt es aber auch an Land genug zu erkunden. Kilometerlange Strände mit puderweichem Sand laden zu ausgedehnten Spaziergängen oder zum Sonnenbaden ein, im Naturreservat „Helskie Wydmny“ sind zwischen Wanderdünen und Ostsee nur wenige Besucher unterwegs und Vogel-freunde können hier ungestört Seeadler oder Sandregenpfeifer beobachten. Im Winter lassen sich sogar manchmal die Polarlichter blicken.

INFORMATIONEN

■ **Anreise:** Z. B. Flug bis Danzig, von dort etwa zwei Stunden mit dem Mietwagen. Mit dem eigenen Auto auf der E28 ca. fünf Stunden (ca. 400 Kilometer) ab der deutschen Grenze über Stettin, Koszalin und Slupsk.

■ **Unterkunft:** In Stare Polaszki: Idyllischer agrotouristischer Gasthof Stare Polaszki 13, ca. 40 Euro pro Tag und Person: <http://starepolaszki.pl>
In Przywidz: Entspannung am Laven-delfeld: Lawendowa Osada, ab 219 Euro/Nacht, es müssen mindestens zwei Nächte gebucht werden: <https://lawendowaosada.pl/en>
In Jastarnia: In der Mitte der Halbinsel

Hel: Hotel Dom Zdrojowy, DZ ab ca. 90 Euro: www.hoteldomzdrojowy.pl/en

■ **Essen und Trinken:** Schmackhafte Fischgerichte in Sopot: Restaurant Bar Przystan: <https://barprzystan.pl/en>
Traditionelle Küche in Lesny Dwór, Restaurant Biofi Trus: <https://lesnydwor.pl/restauracja>
Fisch-Delikatessen in Jastarnia, Restaurant Gryfon: <https://restauracja-gryfon.pl>

■ **Sehenswert:** Regionalzentrum für Bildung und Promotion Kaschubiens in Szymbark: <https://cepr.pl>
Kashubian Ethnographic Park in

Wdzydze Kiszewskie: <https://pomorskie.travel/en/punkty-poi/museum-in-wdzydze-kiszewskie>

Fischereimuseum in Hel: <https://pomorskie.travel/en/punkty-poi/the-museum-of-fishing-in-hel>
Bootsbauer Jacek Struck in Jastarnia: <https://struck-boat.com>
Fischerhütte in Jastarnia, kleines, aber feines Museum: www.jastarnia.com/jastarnia-chata-rybacka-z-1881-roku-c36381e6

■ **Weitere Infos:** www.polen.travel
www.prot.gda.pl
Die Recherche wurde unterstützt vom Polnischen Fremdenverkehrsamt.



Anna Miszczak stickt kaschubische Motive, Czesław Hinz flechtet Körbe aus Kiefernwurzeln.



In der Lawendowa Osada in Przywidz warten Sommerhäuser auf Gäste. Diese befinden sich direkt neben einem Lavendelfeld, das für die Gastgeber eine Quelle unerschöpflicher Kreativität ist. Alle Fotos: Juhran

Publikation Rhein-Neckar-Zeitung
Ausgabe 17.01.2026
Seite 48
Abo-Nr 108680
Treffer-Nr 5335397
Suchbegriff Tourismus in Polen

Autor*in Michael Juhran
Ressort Ratgeber
Verlag Rhein-Neckar Zeitung GmbH
Medientyp Regional mit Vollredaktion
Branche Nicht branchenspezifisch
Bundesland Baden-Württemberg

Reichweite 115652
Verbreitet 40297
Verkauft 39431
Gedruckt 33672
AAW/€ 12985.75
Erscheint täglich

Publikation	verkauft	verbreitet	gedruckt	Reichweite Mio	Medien-Nr
ü Rhein-Neckar-Zeitung	39431	40297	33672	0.115652	1263
ü Rhein-Neckar-Zeitung Bergstraße/Mannheim/Weinheimer Rundschau	2464	2518	2104	0.007226	11489
ü Rhein-Neckar-Zeitung Eberbacher Nachrichten	1408	1439	1202	0.004129	8947
ü Rhein-Neckar-Zeitung Mosbacher Nachrichten	9548	9721	8015	0.027899	5998
ü Rhein-Neckar-Zeitung Nordbadische Nachrichten	6333	6452	5221	0.018517	5854
ü Rhein-Neckar-Zeitung Region Heidelberg	13143	13432	11224	0.038549	98857
ü Rhein-Neckar-Zeitung Sinsheimer Nachrichten	8161	8339	7102	0.023932	5996
ü Rhein-Neckar-Zeitung Wieslocher Nachrichten Walldorfer Rundschau	7886	8059	6734	0.023129	5849
8 Ausgabe/n mit der Meldung					
8 gelesene Ausgaben in der Gruppe					
Summen der Meldung	88374	90257	75274	0.259033	

© Copyright des Artikels liegt beim Verlag